

Health Data Sciences

Neues Promotionsangebot an der Charité

» Umfassende, evidenzbasierte Lösungen für komplexe, Gesundheitsprobleme zu entwickeln, ist das Ziel der noch jungen Disziplin Health Data Sciences. Dazu werden die wissenschaftlichen Fachbereiche Biostatistik, Epidemiologie, Metaforschung und Bevölkerungsgesundheitsforschung miteinander verknüpft. Unterschiedliche Datenquellen bilden die Basis für die Forschung.

Zum Wintersemester startet an der Charité – Universitätsmedizin Berlin das entsprechende Promotionsprogramm. Es wendet sich an Nachwuchswissenschaftler, die ihre Kompetenzen in den Bereichen Methoden, Forschung und Lehre weiter ausbauen wollen und sich für die Analyse und kritische Interpretation von Gesundheitsdaten interessieren. Angeboten wird das Programm vom Institut für Public Health, dem Institut für Biometrie und Klinische Epidemiologie und dem BIH QUEST Center for Transforming Biomedical Research.

„Der Bedarf an kompetenten Fachleuten, die komplexe Gesundheitsdaten auswerten können, steigt ständig. Das Promotionsprogramm soll die Doktoranden auf spätere wissenschaftliche Positionen an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und an sonstigen wissenschaftsnahen öffentlichen oder privaten Einrichtungen in diesen Fachbereichen vorbereiten“, so Prof. Dr. Tobias Kurth, Leiter des Instituts für Public Health.

Promovierende schließen das dreijährige Programm mit dem Titel „Doctor in Philosophy“ (PhD) ab. Zugangsvoraussetzungen sind eine Promotionsberechtigung mit fachlicher Relevanz für Health Data Sciences, sehr gute Englischkenntnisse und ein Auswahlgespräch vor dem PhD-Ausschuss. Interessierte können sich ab sofort bewerben. Das Programm steht zum Download bereit.

www.charite.de

Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein im Wissenschaftsrat

Hebammen- und Pflegewissenschaftlerin erneut berufen



» Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat Professorin Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein, Hebammen- und Pflegewissenschaftlerin der Hochschule Osnabrück, mit Wirkung zum 1. Februar 2018 für weitere drei Jahre in den Wissenschaftsrat (WR) berufen. Die Wissenschaftlerin der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gehört dem wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremium in Deutschland bereits seit Februar 2015 an. Der WR berät die Bun-

desregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, Wissenschaft und Forschung sowie zu übergreifenden Fragen des Wissenschaftssystems.

In die Wissenschaftliche Kommission des WR erfolgt die Berufung von Forschern, die wissenschaftliche Exzellenz mit wissenschaftspolitischer Kompetenz und Erfahrung verbinden. Sayn-Wittgenstein arbeitet im WR in verschiedenen Arbeitsgruppen des Ausschusses Tertiäre Bildung sowie im Medizin- und Akkreditierungsausschuss. An der Hochschule Osnabrück lehrt und forscht sie im Bereich der Hebammen- und Pflegewissenschaft. Unter ihrer Ägide wurden dort sowohl die bundesweit erste Professur für Hebammenwissenschaft wie auch der erste Bachelor-Studiengang Midwifery etabliert.

www.hs-osnabrueck.de

Mit Virtual Reality zu mehr Lebensqualität

Spin-off der Uni Hohenheim entwickelt selbstlernende App

» Yoga auf der grünen Wiese oder eine Bootsfahrt auf dem Bodensee statt trister Krankenzimmer: Mit diesem Angebot will das Start-up Anders VR der Universität Hohenheim in Stuttgart Patienten in Krankenhäusern und Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu mehr Lebensqualität verhelfen. Das Spin-Off erstellt Visualisierungen in Virtueller Realität und entwickelt eine selbstlernende App, die sich individuell auf den Nutzer einstellt. Sie könnte nach Einschätzung der Entwickler die psychologischen und physiologischen Folgen langer Krankenhausaufenthalte abfedern und dabei helfen, psychische Belastungen bei Patienten auszugleichen, den Medikamenten-Einsatz in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen zu senken sowie Patienten körperlich und geistig zu aktivieren.

Die virtuellen „Ausflüge“ erfolgen mittels einer Brille, bei der beispielsweise gewohnte Umgebungen dargestellt werden. 360-Grad-Aufnahmen von unterschiedlichen Szenarien lassen das Krankenzimmer zumindest für eine gewisse Zeit vergessen. Kombiniert mit angeleiteten Atem-, Entspannungs- oder Bewegungsübungen wird die Therapie unterstützt.

Anders VR-Gründer Dr. Andreas Haas vom Fachgebiet Versicherungswirtschaft und Sozialsysteme der Universität Hohenheim und sein Team dokumentieren die Reaktionen ihrer Probanden per Kamera und führen Befragungen durch, um die Anwendungen kontinuierlich zu verbessern. „Unser Ziel ist es, die Nutzer zu beruhigen, zu unterstützen und zu begleiten“, so Haas.

www.anders.life